

**Lindauer Beiträge zur
Psychotherapie und Psychosomatik**
Herausgegeben von
Michael Ermann und Dorothea Huber

Michael Ermann

Narzissmus

Vom Mythos zur Psychoanalyse
des Selbst

Kohlhammer

Kohlhammer

Der Autor

Prof. Dr. med. habil. Michael Ermann ist Facharzt für Psychotherapeutische Medizin und Psychoanalytiker in Berlin, wo er vor allem als Berater, Supervisor sowie als Autor und Ausbildungspsychoanalytiker tätig ist. Er ist habilitiert für Psychosomatische Medizin und Psychoanalyse an der Universität Heidelberg und emeritierter Professor für Psychosomatik und Psychotherapie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dort hat er 25 Jahre lang eine psychosomatische Abteilung geleitet. Er ist Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift »Forum der Psychoanalyse« und der »Lindauer Beiträge«, in denen auch der vorliegende Band erscheint. Als Mitglied und Funktionsträger in wissenschaftlichen und berufspolitischen Gremien hat er die psychoanalytisch begründete Psychotherapie und Psychosomatik in den letzten Jahrzehnten mitgestaltet.

Michael Ermann

Narzissmus

Vom Mythos zur Psychoanalyse des Selbst

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Pharmakologische Daten verändern sich ständig. Verlag und Autoren tragen dafür Sorge, dass alle gemachten Angaben dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Eine Haftung hierfür kann jedoch nicht übernommen werden. Es empfiehlt sich, die Angaben anhand des Beipackzettels und der entsprechenden Fachinformationen zu überprüfen. Aufgrund der Auswahl häufig angewendeter Arzneimittel besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

1. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-036282-6

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-036283-3

epub: ISBN 978-3-17-036284-0

mobi: ISBN 978-3-17-036285-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1. Vorlesung	
Narzissmus als Thema unserer Kultur	11
Einleitung: Was ist Narzissmus?	11
Der Mythos des Narziss	15
Interpretationen	18
Narziss im Spiegel der Kultur	20
2. Vorlesung	
Von der Autoerotik zur Objektbeziehung	26
Wie der Narzissmus in die Psychoanalyse kam	26
Sigmund Freud: »Zur Einführung des Narzißmus«	29
Stand der Theorie um 1910	31
Freuds Narzissmuskonzept	33
Weitere Entwicklungen des Narzissmuskonzepts	40
Narzissmus als Sehnsucht nach dem Paradies:	
Sándor Ferenczi und Béla Grunberger	40
Der Beitrag der Ichpsychologie: Heinz Hartmann ..	42
Narzissmus in der Objektbeziehungstheorie	43
Narzissmus als Persönlichkeitsstörung:	
Otto F. Kernberg	48
Das Doppelgesicht des Selbst bei Jaques Lacan	52
3. Vorlesung	
Vom Selbst zur Intersubjektivität	54
Von der Metapsychologie zur Soziogenese des Selbst	54

Beiträge der empirischen Entwicklungsforschung ..	56
Narzissmus als Störung der Entwicklung des Selbst:	
Heinz Kohut	57
Die Entwicklung des Selbst	60
Entwicklung des Narzissmus	60
Narzisstische Störungen	63
Von der Selbstpsychologie zum Intersubjektivismus	65
Die intersubjektive Wende: Stolorow und Atwood	66
Die Feldtheorie und der intersubjektive Ansatz	68
Entwicklungspsychologischer Intersubjektivismus:	
Daniel Stern	69
Narzissmus aus intersubjektiver Sicht	71

4. Vorlesung

Pathologischer Narzissmus	76
Die vielen Gesichter des pathologischen Narzissmus	76
Erscheinungen des pathologischen Narzissmus	78
Identitätsdiffusion	80
Das bipolare Selbst	82
Pathologischer Neid	86
Objektverwendung und narzisstische Kollusion	87
Narzisstische Krisen	89
Narzissmus und Strukturniveau	91
Narzissmus auf niederem Strukturniveau	92
Identitätsdiffusion, das grandiose und	
das inferiore Selbst	93
Komorbidität	94
Maligner und antisozialer Narzissmus	95
Entstehung und Disposition	96
Präödipler Narzissmus auf mittlerem Strukturniveau	97
Entwicklungspathologie	98
Konfliktpathologie	100
»Narzisstische Neurosen«	101
Präödiplare narzisstische Persönlichkeitsstörungen ..	103
Die Struktur des präödiplalen Narzissmus	104
Entwicklungshintergrund	105

5. Vorlesung

Konzepte zur Behandlung narzisstischer Störungen	107
Der Freud'sche Ansatz	107
Der Ansatz der »britischen Schule«	109
Balint	109
Winnicott	109
Kernbergs Behandlungskonzept des Narzissmus	110
Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP)	111
Weitere neuere Ansätze	112
Der selbstpsychologische Behandlungsansatz	113
Narzisstische Übertragungen	114
Behandlungsstrategie	115
Die Kohut-Kernberg-Kontroverse	117
Erweiterungen durch den intersubjektiven Ansatz	119
Schlussfolgerungen	123
Literatur	126
Personenverzeichnis	131
Stichwortverzeichnis	133

Für Jacob

Vorwort

Dieses Buch handelt von der Beziehung des Selbst zu sich selbst. Wir nennen die Selbstbeziehung »Narzissmus« nach der Geschichte, die uns aus der griechischen Mythologie überliefert ist: Die Geschichte des schönen Jünglings Narziss, der sich in sein Selbstbild verliebte und darin verharnte, bis ihm sein Irrtum bewusst wurde und er begriff, dass es Selbstliebe ist, der er verfallen war. Diese Geschichte hat unseren Kulturprozess begleitet und ganz unterschiedliche Auslegungen erfahren. In ihnen spiegelt sich der Geist der Zeit, in der sie entstanden sind.

Unsere heutige Zeit ist für ein breites Spektrum von Auffassungen offen. Es reicht von der Idee eines positiven Narzissmus als Quelle von Schaffenskraft und Lebensfreude zu einem Narzissmus als pathologische Persönlichkeitsorganisation, welche insbesondere die Psychotherapie beschäftigt. Aber der pathologische Narzissmus betrifft unsere Zivilisation weit darüber hinaus als Quelle der zerstörerischen Kräfte, die unser Zusammenleben und unsere Umwelt zutiefst bedrohen.

Grund genug also, sich mit dem Narzissmus zu beschäftigen. 100 Jahre nach dem Erscheinen der Schrift »Zur Einführung des Narzißmus«, mit der Sigmund Freud 1914 den psychoanalytischen Diskurs über das Thema eröffnete, hatte ich dazu bei den Lindauer Psychotherapiewochen Gelegenheit mit einer Vorlesungsreihe, auf die dieses Buch zurückgeht. Ich habe versucht, den Bogen zu spannen von der Kulturgeschichte des Narzissmus über die Geschichte seiner Psychodynamik zur Psychopathologie. Dabei habe ich mich auf die Aspekte und Konzepte beschränkt, die mir vorrangig erscheinen. So ist ein Band entstanden, der sich als Einführung an Interessenten und Anfänger im Beruf wendet, aber auch denen Anregungen geben will, die sich noch einmal

mit Bekanntem beschäftigen wollen. Im Übrigen verweise ich auf die vielen, z. T. umfangreichen Darstellungen, die zum Narzissmuthema in den letzten Jahren erschienen sind, insbesondere auf die beiden Sammelbände von Dammann u. a. (2012) und von Kernberg u. a. (2006) sowie auf das Lehrbuch der Selbstpsychologie von Milch (2001) und die weiterführende Darstellung von Altmeyer (2000). Allen verdanke ich wichtige Anregungen.

Wie bei meinen früheren Bänden, die in der »Lindauer Reihe« erschienen sind, danke ich dem Verlag und insbesondere meiner Lektorin, Frau Annika Grupp, für die sorgfältige Betreuung des Projektes. Ebenso danke ich meinem Begleiter und Mitarbeiter, Herrn Dr. J. Werner Stauten, für die tatkräftige Unterstützung.

Berlin, im Januar 2020

Michael Ermann

1. Vorlesung

Narzissmus als Thema unserer Kultur

Einleitung: Was ist Narzissmus?

»Was ist Narzissmus?« Ich habe einmal in der Psychosomatik-Vorlesung meine Studenten gefragt, was ihnen zu »Narzissmus« einfällt. Die Antworten waren ziemlich einhellig: Narzissmus sei krankhafte Selbstliebe, rücksichtsloser Egoismus, Selbstdarstellung und Geltungssucht, Selbstbezogenheit und Selbstsucht. Das hat meine Erwartung bestätigt, dass Narzissmus im Allgemeinen negativ bewertet wird.

Auch in der Psychotherapie hat Narzissmus zumeist eine negative Konnotation und wird im Zusammenhang mit Fehlentwicklungen gesehen. Das mag daran liegen, dass wir als Psychotherapeuten vor allem mit dem Narzissmus zu tun haben, wenn er Leid hervorruft und Krankheit erzeugt.

Dabei wird meistens nicht bedacht, dass der Narzissmus im Sinne von Selbstliebe und Selbstwert auch eine ganz normale Seite der menschlichen Psyche ist, nämlich ein Aspekt der Entwicklung und eine Grundlage des Erlebens und Verhaltens. Wenn er »gezähmt« wird und die bizarren Extreme des narzisstischen Erlebens und Verhaltens gemäßig werden, trägt er unser Selbstwertgefühl. Er wird dann zu einer Quelle der Kreativität und bereichert unsere Beziehungen und die Kultur. Um beziehungsfähig zu sein, brauchen wir ein gesundes narzisstisches Gleichgewicht. Macht und Einfluss, Erfolg und Geltung beruhen oftmals auf einer positiven narzisstischen Grundhaltung. Wer in unserer Gesellschaft vorankommen will, braucht ein gehöriges Maß an Selbstbewusstsein, er braucht einen gesunden Narzissmus.

Narzissmus ist die Art und Weise des Selbstbezugs. Er wird in den frühen Beziehungen geformt. Das Grundmuster wird in der kindlichen Entwicklung angelegt und das ganze Leben lang als Ergebnis von Erfahrungen mit sich selbst und anderen neu gestaltet. Er bildet die Grundlage für völlig verschiedene alltägliche und klinische Phänomene (► Kasten 1.1). Als normaler Narzissmus ist er ein bedeutsames Merkmal unserer Individualität, eine Dimension unserer Beziehung zu anderen, ein Motivator unseres Schaffens und unserer Lebenskraft. Als pathologischer Narzissmus bildet er die Grundlage für vielfältige Formen psychischer Störungen.

Kasten 1.1: Alltägliche und klinische narzisstische Phänomene

- Narzisstische Eigenschaften: Selbstbezogenheit, Selbstdarstellung, Selbstverliebtheit
- Persönlichkeitsstrukturen: narzisstische Persönlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung
- Beziehungsformen: narzisstische Objektbeziehung, narzisstische Objektwahl, narzisstische Kollusion
- Psychische Störungen: narzisstische Neurosen, narzisstische Persönlichkeitsstörungen
- Entwicklungspsychologische Positionen: narzisstisches Grundkonflikt, phallisch-narzisstische Phase
- Ätiologische Konzepte: narzisstische Entwicklung, Störung der Selbst-Entwicklung
- Psychodynamische Prozesse: Libidobesetzung des Ich, Rückzug der Libido auf das Ich/das Selbst
- Soziokulturelle Entwicklungen: narzisstischer Sozialisationstyp, Zeitalter des Narzissmus

Man kann den Narzissmus auch als Persönlichkeitsakzentuierung beschreiben, die durch ein geringes Selbstwertgefühl bei gleichzeitiger Selbstüberschätzung ausgezeichnet ist. Sie umfasst verschiedene Grade der Selbstbezogenheit als Gegenstück zur Fremdbezogenheit, der Objektliebe. Dabei schließen Selbstliebe und Objektliebe sich nicht aus. Jeder Mensch hat beide Anteile in sich.

Gesunder (»positiver«) *Narzissmus* bewegt sich im Zwischenbereich zwischen beiden Polen; das Gewicht des einen gegenüber dem anderen Pol wird in Beziehungen zwischen den Beteiligten unbewusst ausgehandelt. Es kann sich, je nach Situation und Kontext, auch verschieben.

Pathologischer Narzissmus ist die Folge einer Fehlentwicklung, die auf das Selbst bezogen ist. In Kurzform kann man auch sagen: Pathologischer Narzissmus ist eine Störung im Selbst. Dabei handelt es sich um Formen der Selbstbezogenheit, bei denen starre narzisstische Haltungen vorherrschen und rigide narzisstische Verarbeitungsmuster die inneren Prozesse beherrschen. Wenn jemand völlig auf sich selbst bezogen ist, so dass er für andere nur dann Interesse hat, wenn er seinem Selbst dient, kann man von einer krankhaften Selbstliebe sprechen. Diese Einstellung ist der Kern des pathologischen Narzissmus. Er ist ein Krankheitsrisiko und kann verschiedene Formen klinischer Syndrome hervorbringen, oder er kann sich zu einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung weiterentwickeln (► 4. Vorlesung).

Beim pathologischen Narzissmus handelt es sich, grob betrachtet, um zwei Gruppen von Patienten:

- Patienten mit *psychischen und körperlichen Symptomen*, denen eine Persönlichkeit und narzisstische Psychodynamik zugrunde liegt. Dazu gehören viele depressive, Angst- und somatoforme Störungen;
- Patienten mit *narzisstischen Persönlichkeitsstörungen* in verschiedener Schwere und Ausprägung; häufig steht bei ihnen die Charakterpathologie mit Selbstwert- und Beziehungsproblemen, Lern- und Arbeitsstörungen im Vordergrund, oft kommen auch Verhaltensstörungen wie Essstörungen und Suchtverhalten hinzu.

Narzisstische Störungen haben heute einen großen Anteil an der Alltagsarbeit in der dynamischen, psychoanalytisch begründeten Psychotherapie. Damit hat sich das Arbeitsprofil der Therapeuten gegenüber den Anfängen der Psychotherapie grundsätzlich verändert. Denn Sigmund Freud, der sich auf der Grundlage der Triebpsychologie hauptsächlich mit »klassischen« Neurosen befasst hatte, hat narzisstische Patienten für unbehandelbar gehalten.¹ Er konstatierte bei ihnen eine